



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 6. Der jenige solle ihm kein Sicherheit versprechen/ welcher die Buß bis  
in den Todt verschiebet/ wann er gleich bey andern äusserliche Zeichen  
der Buß gesehen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

s. Chryf.  
hom. 4.  
in Genes.

tes! Dife Leuth / (wie der H. Chrystostomus sagt) haben die Errohungen der Göttlichen Straff angehört / welche ihnen der Noë hundert Jahr lang geprediget hat; sie haben gesehen an der Archen arbeiten / alle Streich waren lauter Ermahnungen / sie solten über ihre Sünden Buß thun; sie haben das Versprechen gehört / welches an Gottes statt ihnen der Patriarch Noë gethan. Aber sie haben über dieses alles nur gelacht / sie haben die Versprechungen für nichts gehalten / die Errohungen haben sie verachtet / den Noë haben sie verspottet / welcher doch ein Prediger und Verkünder war der Gerechtigkeit / wie ihn der Apostel Petrus nennet: Noë iustitiae Praeconem. Wann sie dann jetzt zu der Archen kommen / geschicht dieses allein auß Ursach / weil sie sehen / daß ihnen das Wasser in das Maul rinnet / und sie den Tod vor Augen haben: wann sie jetzt umb Gnad schreyen / so geschicht es nicht / weil sie ab den Sünden ein Abscheuen haben / sondern weil sie das Leben lieben. Sehet ihr allhier / O Christglaubige /

a. Petr. 2.

warumb Gott den Noë habe eingeschreyet / damit nemlich die Sünder kein Porten der Gnad findenet / weil sie so lang zu derselbigen nicht kommen seynd. Gott hat sie lang gebetten / und zu der Buß beruffen / sie haben ihn aber nicht anhören wollen. Jetzt da sie schreyen / so vil sie immer können / erhöret sie Gott auch nicht. Fürchte / O Sünder! sagt der H. Gregorius / wann du dein Leben laffest vorbegehen / ohne daß du deine Sünden bereuest! Dann es wohl seyn kan / daß du zu der Stund des Todes die Porten verschlossen findest / und umb Barmherzigkeit vergeblich schreyest. Qui tempus congruae penitentiae perdit / frustra ante Regis januam cum precibus venit: ergo dum tempus habemus / operemur bonum. Welcher die Zeit der rechten Buß verlieret / derselbige kommet umbsonst mit seinem Gebett für die Thür des höchsten Königs; darumb weil wir noch Zeit haben / laffet uns Gutes würcken.



### Der sechste Absatz.

Derjenige solle ihm kein Sicherheit versprechen / welcher die Buß bis in den Tod verschiebet / wann er gleich bey anderen äußerliche Zeichen der Buß gesehen.

24.

Daß doch der Sünder sich nunmehr zur Buß / und Besserung seines Lebens bequemet / und sich endlich durch so entsefliche Ursachen bewegen ließe / dieselbige nicht länger aufzuschieben! Wann er aber noch nicht gänglich überwisen ist / sondern an noch glauben will / er werde noch in dem Todtbeth Buß thun können / welche er bis dahin nicht gewürct hat / dieweil er glaubt / daß etliche andere in dem Todtbeth noch Buß gewürct / und Gnad gefunden haben; so wollen wir eben dieses anjeko gründlich untersuchen. So höre ich dann etliche sagen / welche des Christlichen Tugend = Wandels sich wenig achten; Diser und jener / welche schier ihr gankes Leben in Sünd und Lasteren haben zugebracht / seynd mit den heiligen Sacramenten versehen gestorben / haben ihre Missethaten bereuet / haben sie gebeichtet / und haben solche Zeichen hinterlassen / daß man gute Hoffnung ihrer Seeligkeit halber haben kan. Nun ich laugne gang nicht / daß dieses seyn könne; woher aber wisset ihr / daß sie die heilige Sacramenta recht und wohl empfangen haben? woher wisset ihr / daß ihr Beicht recht und gültig gewest seye? woher wisset ihr / daß ihre Zäher umb der Sünden willen seynd vergossen worden? Dieses ist ein solches Geheimnuß / welches Gott allein weiß / und welches wir erst am jüngsten Tag erfahren werden. O wie vil werden mit ihrem Beichten / und mit ihren Zäheren an demselbigen Tag auff der linken Seiten stehen / dieweil sie nicht also beschaffen gewest / wie sie hätten seyn solleg.

Wir Menschen sehen allein das äußerliche an; aber wer weiß / ob die innerliche Meinung des Herzen mit dem äußerlichen übereins stimme. O! diser hat im Todtbeth das Heil. Crucifix geküßet! was ist es darnach? (sagt hierauff De la Naza, der fürtreffliche Prediger) hätt er es dann sollen von sich stossen? Er hat nach verrichter Beicht gesteußet / und den aller süßesten Nahmen Jesus angerufen: Aber gehet hinauf in das Feld / schreyet gegen den Bergen / Jesus! so werdet ihr hören / daß sie auch antworten Jesus. Wie? die Berg? die harte und stumme Felsen? Ja: aber sie verstehen nit / was sie antworten; dann es ist nur ein Stimm des Widerhals von eurerer Stimm. Jener hat ein Herz / welches vil härter / als ein Felsen / in welches weder / die Göttliche Einsprechungen / noch die Stachel des Gewissens / noch die Predigen / noch die Beichtungen / noch die Errohungen jemahlen haben hineinringen mögen. Jetzt aber / da er schon nahend bey dem Tod ist / so gehet ihr zu ihm hin / und sprecht ihm vor den heylwertisten Nahmen Jesus! was nuget es / daß er auch nachspricht / Jesus / wann dieses nur ein Wiederhal ist! Ihr sprecht ihm vor: Maria, Mater gratiae! Maria / du Mutter der Gnad! und der Sterbende sagt desgleichen / Maria, Mater gratiae! Maria / du Mutter der Gnad! Ihr ruffet zu ihm: Es ist mir leyd / O mein Herr und Gott! er sagt eben so wohl: es ist mir leyd / O mein Herr und Gott! Was hilfft es / (sag ich) wann er schon also antwortet? es ist nichts anders!

als ein Widerhal euer Stimm; er aber hat indessen eben ein so hartes Herz / als zuvor. Er vergießet aber / (sagst du) vil Zähre. Ich aber weiß eben nit / was er beweinet / velleicht weinet er / dieweil er die Welt verlassen muß / und nit wegen der Sünden / welche er begangen hat / und die sein Gewissen ängstigen.

26. Unter den unreinen Thieren / welche Gott der Herr verworffen hat / so wohl von seinem Altar / als von dem Tisch seines Volcks / ist auch das Crocodill : Hac quoque inter immunda reputabuntur, mustela, & mus, & crocodilus. Auch diese werden unter die unreine Thier gerechnet werden / das Wiesel / die Maus / und das Crocodil. Man weiß wohl / daß diese Thier von Gott nicht verworffen werden wegen ihrer Natur / weil sie seine Geschöpf seynd / sondern wegen dessen / was sie mit ihren Eigenschaften bedeuten. Lasset uns nun sehen / warumb Gott von seinem Altar das Crocodil abschaffe. Es ist dieses Thier / nach der Meynung Pictaviensis, von so harten Schuppen / daß sie auch mit keinem Pfeil mögen durchdrungen werden. Daher bedeutet es einen Sünder / welcher verstockt und verhärtet ist. Crocodilus, (sagt er) quem jaculum non laedit, significat obdurnos, & cervicosos. Ist dieses die Ursach / daß Gott das Crocodil verwirfft? Ja / umb dessen willen; und noch weiters: höret ein seltsame Eigenschaft des Crocodils. Es ist dieses Thier / (wie Berchorius erzehlet) ein grosser Feind des Menschen; es springt auß dem Fluß Nilus heraus / es zerreiſet und frisset denjenigen / welchen es erdappet; das wunderbarlichste aber ist / daß es / wann es den Leib auffgefressen hat / den Kopf in seine Klauen nimbt / und hebet an über ihn zu weis

nen. Warumb weinet es aber? velleicht vor Schmerken / weil es einen Menschen / die fürnehmste Creatur Gottes / so unbarmerziglich hat umbgebracht? Nein / sondern es weinet / weil das Fleisch / so es gefressen hat / schon hin / und nichts mehr übrig ist. O ihr Zähler der Sterbenden Sünder! wer wird uns sagen / warumb ihr vergossen werdet? O! ich fürchte / es seyen Crocodils Zähler! O wie vil seynd / welche nur darumb weinen / weilen das Leben / die Wollüst / die Ehr / das Geld und Gut hin ist. O Sünder! der du dein Lebenlang Gott geflohen / als deinen höchsten Feind / und ganz Gehör / laß gewest bist zu seiner Göttlichen Stimm und Ermahnung; auß was Ursachen weinst du bey dem Absterben? du weinst wie das Crocodil / weil nemblich das Leben hin ist. O Sünder! der du mich anhörst / erforsche dich selber. Wann du in ein Todts-Gefahr kommen bist / was hast du beweinet? Die Verleidyung Gottes? oder vil mehr / daß du von deinen Wollüsten scheiden sollest? du gibst gnugsamb zu erkennen / und zu argwohnen / daß du die Sünden nicht beweinet habest; dann so bald du wider zu der Gesundheit kommen / bist du also bald wider zu dem alten Luder gefehret. So fürchte dann / weil du so lang die Buß auffschiebest / du sehest ein verworffnes und unreines Crocodil: Hac quoque inter immunda reputabuntur. Ist also gar nicht zu trauen den äußerlichen Zeichen der Buß / dieweil sie kein gewisses Anzeigen einer warhafften Befehrung und Bekehrung der Sünden seynd. Darumb / dum tempus habemus, da wir noch Zeit haben / lasset uns Gutes thun.

\* \* \*

Der sibende Absaz.

Es wird derjenige Vorwand abgeleinet / welchen die / so ihr Buß auffschieben / vorzuschuzen pflegen / mit dem wunderbarlichen Exempel des guten Schächers am Creuz.

27. Lasset uns anjeto angreifen das stärkste Fundament / dessen sich der Sünder gebraucht / der sein Buß bis in den Todt verschiebt / welches da ist das Exempel des Schächers / der zur rechten Seiten Christi auff dem Berg Calvari gestorben ist. Nun dann / O Sünder / so komme her / ich hoffe zu Gott / ich wolle dir Antwort geben / und dich gänzlich überweisen. Dieser Mörder / sagst du / ist ein Straf-Rauber mehr als 30. Jahr lang gewesen; dann er wäre schon ein solcher / als Jesus in Egypten geflohen. Du sagst recht; dann der heilige Anselmus bekräftiget solches. Dieser Mörder hatte vil umbgebracht / so gar auch seinen eignen Bruder / also sagt der H. Eulogius, wie auch der H. Chrylostomus. Es wäre auch dieser Mörder / da er schon eingezogen war / so verstockt / und hartnäckig / daß er unter den Tormenten sein Verbrechen nicht bekene

net hat; ja / als er schon überweisen / zum Creuz verurtheilt / und daran geheftet war / hat er Christum gelästert / wie Origenes, S. Hilarius, und der H. Chrylostomus darfür halten / dieweil der H. Evangelist Mattheus in s. Hilario, numero Plurali, oder mehreren Zahl sagt: Latrones improperebant ei. Die Mörder haben ihn gelästert. Und dieser Mörder / nach einem so üblen Leben / hat sich noch bekehret in dem Tod. Er hat Verzeihung seiner Sünden erhalten / er ist seelig worden / und mit Jesu Christo in sein Reich kommen. Von diesem sagt Arnoldus: Latro nobis occurrat, poenitentiae regula, confessionis forma, indulgentiae praeco, spei exemplum. Wir haben an dem Mörder ein Regel / ein Form und Beyspil der Buß. Es begegnet uns der Mörder / ein Formular Gott / und auch die Sünden zu bekennen / ein Verkündiger der Göttlichen Barmherzigkeit / und ein Vorbild

S. Eulog. in Apolog. S. Chryl. hom. de caeco nato. S. Hilario, can. 33. S. Chryl. hom. 2. ad Rom. Origenes tr. 35. in Matth. 27. Arnoldus tract. de verb. Dom.

Ha 3

Berchorius l. 1. mor. in Levit. l. 4. Berchorius l. 10. de nat. rer. a. 18. Vega Cal. rer. l. 2. c. 5.